

Schüler bauen Krötenfangzaun auf

BRICKELN

16 Schüler nutzten die Möglichkeit, während der Unterrichtszeit einen Krötenfangzaun aufzubauen. Dieser soll die Amphibien davon abhalten, über die Straße Pa-penküll zu wandern.

Von Magnus Ehlers

Kurz vor den Osterferien nutzten die Schüler des Wahlpflichtunterrichts Wald an der Gemeinschaftsschule am Hamburg die Möglichkeit, einen Krötenwanderungszaun zu errichten. Dafür trafen sie sich pünktlich zur zweiten Schulstunde (8.20 Uhr) am Sportplatz des SV Quickborn/Brickeln.

Das Spielfeld ist umgeben von mehreren Baumreihen und gegenüber der Sportstätte ist ein großer Teich. Daher bezeichnet Johann Waller, Kreisnaturschutzbeauftragter, diesen Ort als „Hotspot“ für Kröten.

Zwischen Teich und Sportstätte liegt allerdings eine Straße, die eine tödliche Gefahr für die Kröten darstellt. Für eine Straßenquerung benötigen die Tiere mehrere Minuten. Am Tag, an dem die Schüler den Schutzzaun aufbauten, waren schon einige verendete Tiere auf dem Asphalt zu entdecken. „Bei den aktuellen Temperaturen fangen sie an zu wandern“, sagt Johann Waller.

Die Tiere beginnen mit dem Wandern, wenn in den Nächten die Temperaturen nicht unter die fünf Grad fallen. Vor allem in feuchten, frostfreien Nächten sind besonders viele Tiere gleichzeitig unterwegs. Dabei lässt sich häufig das kleinere Männchen von dem größeren Weibchen tragen.

Zusammenarbeit mit der Schule

Bei der Suche nach Unterstützung bei der Errichtung des Krötenzauns nutzt Johann Waller seine Kontakte zu Stephanie Geschke, Lehrerin an der Gemeinschaftsschule. Sie hatte mit ihrem Kurs bereits andere Aktionen zum Thema Artenschutz gemacht, etwa den Bau von Fledermauskästen.

In dem Unterricht soll dabei theoretische mit praktischer Arbeit verbunden werden. „Der Aufbau des Zaunes ist Learning by Doing“, sagt Stephanie Geschke.

Die 16 Schüler der neunten und zehnten Klasse genossen sich, mal nicht auf der Schulbank zu sitzen, sondern sich draußen zu bewegen. Mit großem Eifer wurde gebuddelt, gehämmert und die Plane gespannt.

Das Prinzip des Zaunes ist dabei einfach. Eine grüne Plane versperrt den direkten Weg über den Asphalt. Bei der Suche nach einem anderen Weg sind an mehreren Stellen Eimer im Boden vergraben, in denen die Kröten dann landen. „Vor 9 Uhr müssen wir diese dann leeren“, sagt Johann Waller. Im Anschluss werde dokumentiert, wie viele Kröten sich in den Gefäßen befinden.

In dem Eimer überqueren die Kröten die Straße und können im angrenzenden Gewässer laichen. Die Entleerung übernehmen ehrenamtliche Helfer, wobei auch einige Schüler gefragt haben, ob sie dabei



Mit Hammer und Erdnagel befestigten die Schüler die Plane am Boden. Danach schütteten sie Laub darauf. Fotos: Ehlers

sein können. An einigen Tagen rechnet Johann Waller auch damit, dass die Eimer zwei Mal am Tag überprüft werden müssen.

Etwa zwei bis drei Wochen soll der Zaun nun stehen. Einen genauen Zeitpunkt konnte Johann Waller nicht nennen: „Wenn drei Tage lang keine Kröten mehr in den Eimern sind, dann können wir den Zaun abbauen.“

Arbeit für den Naturschutz

Auf einer Länge von 200 Metern richteten die Schüler den Zaun. Eine Gruppe ging voraus, versenkte Eimer und Befestigungsstangen im Boden. Ein zweiter Trupp rollte die grüne Plane ab. Andere wiederum fädelten einen Metalldraht in die Vorrichtungen. An der Leine wurde dann die Plane aufgehängt.

Mit Hammer und Erdnägeln wurde die Plane befestigt. Zudem sammelten die Schüler Stöcke. „Damit können andere Tiere wie Mäuse den Eimer wieder verlassen“, sagt Stephanie Geschke. Außerdem füllten sie Erde und Laub in die Plastikbehälter. Darunter können sich die Kröten verstecken. Damit die Tiere nicht ertrinken, war der Boden des Eimers mit mehreren Löchern versehen.

Johann Waller blickte zufrieden auf die Arbeit, auch wenn er an der ein oder anderen Stelle nachbessern musste. „In diese Lücke können die Kröten fallen“, sagt er. Mit einem Spaten füllt er den Spalt zwischen Eimer und Erde. Auch die Abstände zwischen Eimer und Plane passten nicht mehr immer perfekt.

Etwa drei Stunden benötigten die Schüler für den Aufbau des Schutzzaunes. Während der Arbeiten sorgte eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometer pro Stunde für langsam fahrende Autos. Auch die leuchtenden Westen waren von weiten zu sehen.

Unterstützung bekamen sie vom Bauhof im Kaiser-Wilhelm-Koog, der das Material für den Aufbau stellte. Zudem errichtete der Bauhof in Burg die Geschwindigkeitsbegrenzung. Auch die Schulleitung habe

viel getan, damit das Projekt vonstattengehen kann.

Nach getaner Arbeit machten sich die Schüler auf den Weg zurück, da sie früher als gedacht fertig waren, freuten sie sich über einen früheren Schulschluss.



Rechts: Johann Waller schließt eine Lücke zwischen Eimer und Erdreich. **Mitte:** Die Neunt- und Zehntklässler des Wahlpflichtunterrichts Wald bauten den Krötenzaun auf. **Unten:** Erde, Laub und Stöcker legten die Schüler zum Verstecken und als Ausstiegsmöglichkeit in die Eimer.

